

führt nun die Gedanken des Dichters aufs hohe Meer hinaus und die Gefahren, die dort — weitab von der Küste — drohen. Dort gibt es Klippen (Str. 24.25), womit die Liste der Gefahren abgeschlossen wird, aber auch Seeräuber (21,1) und — sogar das Schifflein Petri ist zu einem Piratenschiff geworden, auf dem die *lues mundi* herrscht — Spurius oder Johannes. Faßt man den Gedankengang so auf, dann bedeutet die Partie über das Piratenschiff und das hohe Meer, dessen Göttin die *Bursa* ist (Str. 20—23), noch eine Steigerung gegenüber dem Vorhergehenden und nur die beiden letzten Strophen (24.25) über die *ianitores* fallen ab. Hält man aber an der Deutung der *galea* auf das Schifflein Petri fest, dann erklären sich auch die Namen in 21,2: Iohannes ist der Name des damaligen Gegenpapstes Iohannes von Struma = Calixt III. (1168—78). Aber auch die Lesart Spurius wäre verständlich: in dem zum Räuberschiff gewordenen Schifflein Petri herrscht der unechte — *spurius* — Papst. Ich gestehe, daß mich der Name Iohannes auf diese Lösung geführt hat; ich halte die — nur spät überlieferte — Lesart *Iohannes* dennoch nicht für die ursprüngliche, weil sie den Vers mit einem Taktwechsel belasten würde, der sonst in den Achtsilbern des Gedichtes nirgends vorkommt. Spurius ist also die richtige Lesart; den Zeitgenossen wird die durchsichtige Anspielung verständlich gewesen sein.

Von Calixt III., dem letzten der kaiserlichen Gegenpápste, wissen wir nicht allzuviel, aber immerhin soviel, daß er in den Jahren 1173—75, in denen das Gedicht entstand, in Südtoscana, in der Nähe von Viterbo, lebte und doch nicht so ganz bedeutungslos gewesen sein kann, wenn auch der Kaiser sich kaum um ihn kümmerte. Die Vorwürfe, die Boso ihm in seiner Biographie Alexanders III. macht, liegen ganz auf der Linie unseres Gedichtes: er habe von Straßenraub gelebt¹²⁾, und sicher hat er von Viterbo aus, was der übliche Stützpunkt der Gegenpápste war, dem Pilgerverkehr nach Rom schweren Schaden zufügen können. Noch am 26. Oktober 1171 begann der friedfertige Abt Johannes von S. Maria in Trastevere, der Titelkirche von S. Calisto, die der zweite der Gegenpápste, Guido von Crema, innegehabt hatte, ein moraltheologisches Werk *de vera pace contra schisma sedis apostolicae*¹³⁾, das mit dem Schisma als einer festen Größe rechnete und von seinem Abflauen nichts spüren läßt — also gab es damals in Rom noch eine starke schismatische Partei. Das Buch will dem Leser den Weg zum wahren Seelenfrieden weisen unter völligem Verzicht auf den Versuch, zu den intrikaten Rechtsfragen Stellung zu nehmen. Vom Nordwesten des Reiches wurde noch in den 70er Jahren der Gegenpapst mehrfach aufgesucht¹⁴⁾.

¹²⁾ Lib. pont. ed Duchesne 2, 420: *Cuius fautores ... fures quoque et raptores, qui sibi egeno et pauperi viatorum et peregrinantium spolia conferbant*; S. 436: *Viterbiensis ille. ridiculus antipapa*.

¹³⁾ Ed. A. Wilmarth, Lateranum NS. a. 4 n. 2 (Romae 1938). Man findet da in der Einleitung p. XXXIV ff. einen Abriß des Pontifikats Calixts III.

¹⁴⁾ Vgl. die Akten über den Prozeß des Lütticher Priesters Lambert le Bègue, den man früher mit den Beginen in Verbindung bringen wollte, zuletzt ed. A. Faven, *Compte rendu ... de la comm. roy. d'hist.* 68, 5e. sér. 9 (Bruxelles 1899) 255—356. P. Fredericq, *Bull. de l'acad. roy.* 65, 3e. sér. 29 (1895) 148—165, bes. 153 datiert die Vorgänge um 1175, J. Greven, *Die Anfänge der Beginen (Vorreform.gesch. Forsch., Münster 1912)* S. 165 u. 169 noch später, aber doch vor 1177, das Todesjahr Lamberts. In diesen Jahren erhielt auch das Stift Dietkirchen bei Bonn eine Urkunde Calixts III.,